

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

75 (29.3.1895) Mittagsausgabe

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895. (Kleine Presse).
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgehung.

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 27.

Notationsdruck.

Eigenthum und Verlag
von F. Thiergarten.

Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden u. lokalen Theil
Hilbert Herzog,
für den literarischen Theil
H. Müller-Spacher
sämtlich in Karlsruhe.

Abonnements:
Im Verlage abgeholt.
50 Pfg. monatlich.
Frei in's Haus geliefert
Vierteljährlich: 1.50
Auswärts durch die Post
bezogen ohne Zustell-
gebühr 1.50.
Insertate:
Die Petitzeile 20 Pfg.
(Total-Insertate billiger)
die Reklamzeile 40 Pfg.
Eingelne Nummern 5 Pf.
Doppelnummern 10 Pf.

Nr. 75. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Freitag den 29. März 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

für die Monate
April, Mai und Juni.
In Karlsruhe sowie in ganz Baden besitzt die
täglich zweimal erscheinende
„Badische Presse“
mit ihren 16000 Abonnenten
die größte Auflage.

Die „Badische Presse“ ist in Folge dessen und Ange-
sichts ihrer schnellen und volksthümlichen Berich-
terstattung über alle politischen und anderen Vorkom-
nisse im engeren Heimatlande Baden, im weiteren
Reiche und im Auslande, sowie wegen ihres interessanten
Roman- u. Feuilletons, ihrer telegraphischen
Kurzberichte u. die gelesenste Zeitung Badens.
Zusammen mit ihren Gratisbeilagen: Dem feuille-
tonistischen „Unterhaltungsblatt“, dem „Courier“,
Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- u. Weinbau,
kostet die „Badische Presse“ für das II. Quartal durch
die Post bezogen Mk. 1.50 ohne Zustellgebühr; durch
unser Trägersinnen frei in's Haus gebracht Mk. 1.80.
Es werden Bestellungen nach auswärts durch alle
Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Ex-
pedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegenkommen.

Jeder neue Abonnent

erhält nach Einsendung der Postanweisung folgende werth-
volle und interessante

Gratislieferungen:

1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahnkursbuch, 1 far-
bigen Wandkalender und 1 Verlosungskalender
für 1895.

In Karlsruhe kann die „Badische Presse“ bei
folgenden Agenturen zum Preis von 55 Pfennig pro
Monat abgeholt werden:
K. Kornau (Baumüller), Karl-Friedrichstraße 3.
Jacob Wetter, Zirkel 15.
Karl Treffel, Jähringerstraße 1.
F. Kühn, Durlacherstraße 66.
Friedrich Wolf, Wwe., Fasanenstraße 36.
Philipp Kratt, Marienstraße 40.
Frau Fehler, Ecke Kronen- und Kriegstraße, am
ehem. Friedrichsthor.

Die Lage in Spanien.

Madrid, 26. März.
Der vom Ministerpräsidenten Sagasta so oft ge-
brauchte Kunstgriff, einen falschen Ausfall zu machen, um
durch Drohungen die liberale Mehrheit zusammenzuhalten
und nach seinem Willen lenken zu können, scheint diesmal
dem alten Staatsmann mißglückt zu sein. Oder sollte es
wahr sein, was man in politischen Kreisen versichert, der-
selbe habe nur auf eine passende Gelegenheit gewartet, um
sich zurückzuziehen? Jedenfalls wäre sein Entschluß
vielleicht verständlicher, nach der Lage Spaniens nach der
Krisis zu urtheilen.

Schon die Thatsache, daß einige übermüthige Säbel-
rasseler sich zu Despoten und Tyrannen aufwerfen und
das verächtliche Jbiel wie Gassenjungen behandeln durften,
beweist, daß es mit der Autorität der Regierung nicht weit
her war. Ebenso, daß es ein Kriegsminister wagen durfte,
seinem Vorgesetzten in einer Frage zu trotzen, in welcher vor
allem der Ministerpräsident und die mit ihm zum Minister-
rath vereinigten Regierungsmitglieder zu entscheiden haben.

Es sind überall die politischen Leidenschaften durch
diese Vorgänge entsefelt worden. In Valencia z. B.
hat das Volk sich daran ergötzt, die Helden des Tages
Sagasta, Martinez Campos, den marokkanischen Gesandten
u. A. in effigie durch die Stadt zu führen und schließlich
auf offenem Blase zu verbrennen. In dem Augenblick,
wo das Volk einem auf den Schultern Martinez Campos'
sitgenden Redner Beifall klatschte, kam die Gendarmerie
mit blankem Säbel auf die Menge zu, welche sich zer-
streute unter Absingen der Marseillaise und Hochrufe auf
die Republik. Die Organisatoren dieser sonderbaren
Volksbelustigung wurden verhaftet und nach dem Militär-
gefängnis abgeführt.

Überall im Lande herrscht eine Gährung, welche den
Belagerungszustand notwendig macht. Der Säbel kommt
auch hier wieder zur Herrschaft und die Organe der öffent-
lichen Meinung sind zum Stillstehen verurtheilt. Wie
wird der neue Ministerpräsident Canovas die so arg
mitgenommene Freiheit wieder herstellen? Wird er die-
selben überhaupt wieder herstellen? Das ist, was man sich fragt.
Unterdessen dauert der Aufstand in Kuba fort.
Die Mütter behaupten, die Lage werde mit jedem Tage
schlimmer, der Generalgouverneur Callejo habe von der
Regierung 8000 Mann Verstärkung verlangt, die opti-
mistischen Nachrichten, welche von der Regierung den
Blättern mitgetheilt worden, seien einfach erfunden. Nach
einem Telegramm aus Santiago an den Minister der
Kolonen wird demselben mitgetheilt, daß der Dampfer
„Alfonso XIII.“ nach einer Fahrt von 11 Tagen etwa
1500 Mann gelandet. Vorausichtlich sind inzwischen
andere Truppen in Kuba eingetroffen und trotzdem ver-

langt der Generalgouverneur noch weitere 8000 Mann.
Das beweist doch wohl, daß der Aufstand ungeheure
Dimensionen annimmt.

Auch der Verlust der „Königin-Regentin“ ist nicht
mehr zu bezweifeln. Mitten in der allgemeinen Verwir-
rung hat Ministerpräsident Sagasta es noch einmal ver-
sucht, die öffentliche Meinung über das Schicksal dieses
Schiffs zu täuschen, allein es ist nicht mehr daran zu
zweifeln, daß eines der schönsten spanischen Schiffe in
einer Tiefe bei Cadix gesunken. Diese Tiefe nennen die
Seelente Bajo de la muerte, die Tiefe des Todes, und
nicht mit Unrecht. Während der letzten dreißig Jahre sind
mehr als achtzig Schiffe dort zu Grunde gegangen und es
sind sehr oft die Trümmer der dort gesunkenen Fahrzeuge,
welche den über dem Abgrund dahingleitenden Anheil
bringen. In dem vorherigen Budget steht allerdings ein
Kredit eingetragen für Verstärkung der Klippen, welche in
der Nähe dieser Tiefe den Schiffen drohen, allein dabei
blieb es auch. Die notwendigen Arbeiten wurden näm-
lich ausgeführt und so wird auch die Regierung in
letzter Linie für das Unglück verantwortlich gemacht werden
müssen.

Nehmen wir noch die elende Finanzlage des
Landes hinzu, dann haben wir ein Bild das keineswegs
erfreut und das besonders dem neuen Ministerpräsidenten
Canovas unangenehm sein muß.

Die Festtage in Friedrichsruh.

Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen,
Großherzogs Friedrich von Baden und des Reichs-
kanzlers Fürsten Hohenlohe.

Friedrichsruh, 27. März.
Auch heute früh stand noch eine Ehrenwache der Küras-
siere vor dem Bismarckschen Schlosse. Kurz vor 11 Uhr
erschieden zur Abnahme der Standarten die Kürassiere
mit klingendem Spiel. Fürst Bismarck stand in der
Uniform seines Regiments vor der Thür und begleitete
mit seiner gesammten Familie die Offiziere bis an das
Gartenthor, wo er sich von denselben verabschiedete. Ange-
fähr um dieselbe Zeit traf Prinz Heinrich mit seinem
Sohne, Prinz Waldemar, und dem Frhrn. v. Seckendorff
zu einem kurzen Glückwunschbesuche ein, unerwartet, denn
er wurde nicht abgeholt.

Prinz Heinrich hat, wie die „Str. P.“ erfährt, mit
seinem Besuche den Fürsten Bismarck thatsächlich über-
rascht. Er ließ sich in der Form anmelden, es seien
Marineoffiziere da. Der Prinz und sein kleines Schwär-
mchen Prinz Waldemar, dem Fürst Bismarck ein mit seiner
Unterschrift versehenes Bild verehrte, hatten, um von Kiel
rechtzeitig einzutreffen, um 5 Uhr aufstehen müssen.

Falschisch.

Kriminal-Roman von Max Jagow.
(Schluß.)

56) Während Dora sprach, gewann ihr Gesicht durch die
Lebenslust, mit welcher sie plauderte, einen mir ganz
neuen Reiz.
Als Kuno und Helene wieder eintraten, lehrte die
Unterhaltung natürlich wieder auf den Stoff zurück, der alle
Anwesenden aufs Höchste interessirte, und wir hörten nicht
eher auf Arnolds That und die Weiterentwicklung derselben
zu erörtern, als bis wir von einander schieden, um uns
zur Ruhe zu begeben.

Als ich allein in meinem Zimmer war und die Ereig-
nisse des Abends überdachte, gewann ich die Ueberzeugung,
daß sich, ohne daß es, außer den unmittelbar daran Bethei-
ligten, irgend Jemand wahrgenommen, ein stilles Drama
in unserer Mitte abgepielt hatte, dessen eigentlicher Hergang
wohl Niemand ganz bekannt werden möchte. Der Inhalt
im Einzelnen war mir natürlicherweise ein Geheimniß, doch
schloß ich aus den begleitenden Umständen, daß er angenehmer
Art gewesen sein müsse, denn ich habe niemals Gestörter
erblüht, die von schönerem Glück gestrahlt, als die Kunos
und Helenens.

Schon der nächstfolgende Nachmittag brachte eine
neue Ueberraschung. Die vergangenen Wochen waren so
voll Aufregung und abenteuerlichen und fast romanhaften
Vorgängen gewesen, daß man mit Recht hätte erwarten

müden, mit den Szenen des verfloffenen Abends sei das
Ganze nun zu Ende.

Doch jetzt erfuhr ich — Frau Hartwig theilte es mir
mit — daß ihr Haus Anfang September die Stätte einer
Doppelhochzeit sein würde, doch beabsichtige man, dieselbe
in aller Stille zu feiern. Außer den Familienmitgliedern
hoffe sie nur noch mich und Marias Vater dabei zu
sehen, der bis dahin von seiner Reise aus dem Auslande
zurückzukehren gedenke. Die Familie Hartwig hatte nämlich
den hochherzigen Entschluß gefaßt, Gustav Weiß für sein
Martyrertum dadurch zu entschädigen, daß sie aus dem
reichen Nachlaß des Ermordeten die Summe bezahlten, die
vor etwa Jahresfrist der Eisenbahngesellschaft, bei welcher
er angestellt gewesen, durch einen Schleichdieb gestohlen
war. Zwar sträubte Weiß sich Anfangs gegen ein solches
Geschenk, indessen gab er schließlich nach, als ihm Kuno
auseinandersetzte, daß es gar kein Geschenk sei, sondern
nur die Abtragung einer Schuld der Familie an ihn, ein
nicht einmal annähernder Ersatz für den Kummer und die
Unbillen, die er durch seine Verurtheilung und seine Haft
erlitten. Seiner Wiederankunft und infolgedessen seiner
Bermählung stand somit Nichts mehr im Wege.

Boten nun auch diese Verlobungen für die persönlich
dabei Betheiligten während der nächsten Monate recht an-
genehme Aussichten dar, so sagte ich mir doch, daß die
Vorbereitungen für ein so hochwichtiges Ereigniß und die
Gegenwart der Träger und Trägerinnen desselben in dem
nämlichen Hause, ja in der nämlichen Familie es für

andere schwer, fast unmöglich machen würde, auf die
Dauer eine gemüthliche Gesellschaft zu finden. Schmiebide
hatte bereits angekündigt, er werde demnächst abreisen, um
sich die neuerworbenen deutschen Reichslande Elsaß und
Lothringen einmal anzusehen, und ich schloß mich ihm an.

In Hartwig'schen Hause verfloß der Sommer ohne
jegliche Störung. Kuno benutzte die Zeit unter anderem
dazu, sich die nöthigen Papiere zu verschaffen, um in den
Besitz der Diamanten zu gelangen. Sofort nach der
Eranung wollten er und seine junge Frau nach Paris und
von dort nach der Hauptstadt fahren, um womöglich das
Kind aufzufinden, dessen sein Bruder sich zum eigenen Ver-
derben so ungeliebt und aufopfernd angenommen hatte,
und den afrikanischen Nachlaß des Ermordeten zu ordnen.
Zum Schluß noch eine kleine Bemerkung. Als Kuno
am Abend unserer Rückkehr von Paris den Salon so
plötzlich verließ, war er nach dem Zimmer seiner Mutter
gegangen, wo er Helene fand. Sie hatte sich auf das
Sopha geworfen und schluchzte, das Gesicht in das Kissen
vergraben, wie ein Kind.

Einen Augenblick blieb Kuno stehen, dann eilte er
auf sie zu, kniete an ihrer Seite nieder, ergriff ihre Hand
und rief: „Kannst Du mir verzeihen, Helene?“

Statt aller Antwort schlang sie die Arme weinend um
seinen Hals, aber ihre Thränen waren Thränen der Freude.

Dora erzählte es mir bald nach unserer Verheirathung.
Wie sie es erfahren, danach habe ich sie nicht gefragt. Wahr-
scheinlich vermüde jener Sehergabe, die alle Frauen besitzen.

An der Frühstückstafel nahmen theil die Prinzen Heinrich und Waldemar, Frhr. v. Seckendorff, der Kommandeur der Sechskürassiere Graf Klindowström, dessen Adjutant Bientenant Bronsart v. Schellenborff, Graf Nauhan und Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schwenger. Prinz Heinrich trank auf Bismarck und schloß mit den Worten: „Möge Gott Sie noch lange erhalten!“ Prinz Heinrich und Prinz Waldemar reisten um 12 Uhr 15 Minuten ab.

Inzwischen kamen auch der Großherzog von Baden, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und dessen Sohn Prinz Alexander an. Sie wurden am Bahnhofe vom Grafen Nauhan empfangen. Der Großherzog ließ in seinem Wagen den Reichskanzler neben sich Platz nehmen, im zweiten Wagen saßen Prinz Alexander von Hohenlohe und Wilmowski zum Schlosse. Am Gartenthor begrüßte Fürst Bismarck die Ankommenen.

In überaus herzlicher Weise drückte der Großherzog von Baden, gleich Bismarck ein Palladin aus der großen Zeit, dem Fürsten auch die Glückwünsche der Großherzogin aus. Der Großherzog war erstaunt, den Prinzen Heinrich vorzufinden. Während im zweiten Zimmer die Begrüßung zwischen diesen Fürstlichkeiten und dem Gefolge stattfand, hielt im ersten Zimmer der Reichskanzler Fürst Hohenlohe Namens des Bundesraths eine längere Ansprache an Bismarck, worauf dieser kurz, aber herzlich erwiderte.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe führte aus, er überbringe Beglückwünschungsschreiben des Bundesrats und des preussischen Staatsministeriums, zweier Körperschaften, die — wie er betonte — stolz darauf seien, Jahrzehnte lang unter Leitung Bismarcks für das Wohl des Vaterlandes gearbeitet zu haben. Der Reichskanzler schloß seine Ansprache mit dem herzlichsten Wunsche, daß Gott dem Fürsten Bismarck noch lange Jahre Kraft und Gesundheit schenken möge. Bismarck dankte dem Reichskanzler persönlich und bat ihn, auch dem Bundesrathe und dem Staatsministerium seinen herzlichsten Dank zu übermitteln, und bemerkte, es habe ihn stets gefreut, mit dem Fürsten Hohenlohe zu arbeiten und es mache ihm deshalb ganz besondere Freude, daß gerade dieser Reichskanzler ihm die Glückwünsche überbringe.

Sobald Prinz Heinrich abgereist war, begaben sich die übrigen Gäste zum Frühstück, das einen privaten, fast familiären Charakter hatte, ohne jeden Trinkpruch. Der Großherzog von Baden saß zwischen Bismarck und der Gräfin Nauhan, die er zur Tafel geführt hatte, Fürst Bismarck hatte zur Linken den Prinzen Alexander von Hohenlohe, der Reichskanzler saß neben der Gräfin Nauhan. Die Anwesenheit der Fürstlichkeiten, denen in erster Linie die Aufmerksamkeit zugewandt war, brachte es mit, daß zwischen Bismarck und Hohenlohe, abgesehen von den offiziellen Ansprachen, kein längeres Gespräch stattgefunden hat und überhaupt nichts gesprochen wurde, dem nicht die übrigen Gäste beiwohnten.

Der Großherzog von Baden und der Reichskanzler Fürst Hohenlohe sind dann mit dem Prinzen Alexander v. Hohenlohe und dem Frhrn. v. Wilmowski Mittags 1,15 Uhr nach Berlin zurückgereist. Der Altreichskanzler und seine Familie begleiteten die Gäste bis zum Eisenbahnzuge, der vor dem Parkthore hielt; nachdem der Großherzog den Zug bestiegen hatte, äußerte er zum Altreichskanzler: „Es war nicht nötig, daß Sie hier stehen. Ich freue mich nur über die Sonne, welche wohlthuend für Sie wirkt.“ Vorher am Parkthore äußerte der Großherzog zum Fürsten Bismarck: „Auf Wiedersehen!“ Mit einem langen Händedruck und einer sehr tiefen Verbeugung verabschiedete sich Fürst Hohenlohe am Zuge.

Aus dem Karlsruher Kunstverein.

Alle Achtung! 6 Meter im Quadrat — so groß wie Berlin es nur irgend leisten kann: Eine „Krenzigung“ von Fahrenkroff. Und „modern“ gemalt, wenn fingerdicke Delarben, die sich in breiten Strichen quer über Gesichter, Gewänder, Luft und Steine des Vordergrundes ziehen, so daß bei Oberlicht förmliche Schatten dadurch auf dem Bilde entstehen, „moderne“ Malerei bedeuten. Sonst ist nämlich alles aus dem wohlfortierten Magazin exakter Kompositionstechnik hervorgeholt: der vom bleichen Bilde von links oben her getroffene, schauerhaft gemalte, Christus, gewisse charakteristische Einzelfiguren und die Gruppen. Die harte Manier, in welcher die thränenreichen Frauen zum Kreuze aufschauen, hat mit der gewissen Strenge moderner Meister nur die Präzision gemein. Noch böser war die mit dem affektirten Titel in Fraktur „Für Dich“ aufgestellte Grablegung von Heinrich von Brandis, ebenfalls in Folioformat. Auch Brandis ist unfrei und konventionell in der Komposition, in der Malweise roh. Steinwandlöffeln sind keine Felsen. Die tragenden Figuren tragen nicht. Das die Wolken hinter blauen Bergen in breitem Strich durchbrechende Morgenlicht wirft von der links stehenden Figur bereits einen starken Schatten und vergoßet ihre Umrisse, ohne daß an dieser Lichtquelle die übrige Komposition einen Antheil hätte.

Karlsruher Zugang stand unter dem Zeichen S. K. A. N. T. Der Meister selbst stellte vier Bilder aus. „Niverno di Levante“ in einzelnen Partien der Felsen, in der Weite des Wassers wundervoll, vielleicht als Ganzes nicht kräftig genug in Licht und Farbe. „Herbsttag bei Paraggi“ ist ungemein fein und vornehm, während der schroffe Pinienhang auf

Als der Zug abfuhr, rief der Großherzog, nachdem alle Einsetzenden sich vom Altreichskanzler verabschiedet hatten, diesem nochmals Lebwohl zu. Das Publikum brach in laute Hochrufe aus, die Insassen des fahrplanmäßigen Zuges stimmten darin ein. Fürst Bismarck sah sehr wohl aus und schritt rüstig, nach allen Seiten grüßend, nach dem Schlosse.

Unter den zahlreichen fürstlichen Ehrentiteln ist zu erwähnen, daß heute ein Telegramm des Königs von Italien angelangt ist. Ein Beweis der trefflichen Gesundheit des Fürsten ist, daß Geheimrath Dr. Schwenger heute nach Bremen abgereist ist.

Der dem Fürsten Bismarck vom Kaiser gestern überreichte Ehrenpallast hat einen goldenen Korb, worauf das Bismarcksche Wappen angebracht ist. Auf dem Korb befindet sich in reicher Verzierung das Bildniß des Kaisers. Eine Seite der Klinge trägt die Inschrift: „Dem Fürsten von Bismarck, Herzog von Lauenburg, zum vollendeten achtzigsten Lebensjahr.“ Auf dieser Seite ist auch das Wappen des Kaiserthums unter den Fittigen des deutschen Reichsadlers angebracht. Die andere Seite der Klinge zeigt in gothischer Schrift den Ausspruch: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt.“

Das dem Fürsten vom Kaiser geschenkte Petschaft aus Lapislazuli befand sich seiner Zeit auf dem Schreibtisch des alten Kaisers Wilhelm und wurde von diesem täglich benützt. Gerade die Erinnerung hieran bildet für den Fürsten die größte Freude an dem auch an sich werthvollen Geschenke.

Bismarck wollte gestern durchaus zu Pferde steigen, erst in Folge des ärztlichen Rathes und auf Zuspruch des Kaisers unterließ dies. Er beabsichtigt aber, bei wärmerem Wetter gelegentlich wieder auszureiten. Nach der Abreise des Kaisers ruhte der Fürst aus. In der gestrigen Abendstunde um 7 Uhr nahmen Graf Waldersee und die Kürassieroffiziere theil. Der Fürst, der sich lebhaft unterhielt, ging um halb 12 Uhr zu Bett.

Deutscher Reichstag.

Die Tabaksteuerkommission des Reichstages lehnte sämtliche Abänderungsanträge zu dem § 1 betr. die Zollfrage ab und lehnte sodann auch den § 1 der Regierungsvorlage ab.

Nachdem im Reichstag als neues Präsidium die Herren v. Vuol (Zentr.) als Präsident, Schmidt-Eberfeld (Fr. Vp.) als 1. Vizepräsident und Spahn (Str.) als 2. Vizepräsident gewählt, erklärt

Graf Hompesch (Ztr.), die bisher im Präsidium vertretenen Parteien seien bei der Wahl deshalb nicht berücksichtigt worden, weil sie auf eine Anfrage, ob sie event. eine Präsidentenstelle annehmen würden, ablehnend geantwortet hätten.

Der Gesetzentwurf betreffend die Vornahme einer Berufs- und Gewerbezahlung im Jahre 1895 wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen. Nach langer Debatte wurde die Wahl v. Will (kons.), ohne Diskussion die Wahlen von Graf von Schwerin (kons.) und Volls (natl.) für gültig erklärt. Ferner werden für gültig erklärt die Wahl v. Moon's, Graf Holstein (kons.), Frhr. Saurema v. d. Jeltich, der Frhr. v. Langen und Dreher (natl.) und zwar die Wahl Grafes entgegen dem Kommissionsantrag, die Gültigkeitserklärung anzufügen. Der Beschluß wird ausgesetzt zu weiteren Erhebungen über Wahlunregelmäßigkeiten bei den Wahlen von v. Kleist-Regow, Goldschmidt, Wießke (natl.), v. Kardorff (Rp.) und Hübner (kons.). Die Wahlen von v. Mantuffel (kons.) Meyer-Danzig (Rp.) und Deuringer (Ztr.) werden für gültig erklärt mit Resolutionen über die Nothwendigkeit von Beweiserhebungen wegen Wahlunregelmäßigkeiten. Die Wahl des Konservativen v. Gerlach wird dem Antrag gemäß für ungültig erklärt.

„Montefino“ mit dem indigoblauen Meerstück dahinter künstlich gestimmt erscheint, als unbedingt nötig. Das „Scirocchibild“ kann nur derjenige in seiner vorzüglichen Wirkung würdigen, der den Säben in dieser farbigen Gluthluft kennt — wo die Olivenwälder noch matter silbern, die Häuser noch grauer, das flache Fläskchen noch weniger Kühlung rauschend als sonst über farblose Steine zieht.

Neben dem Meister hängen seine besten hiesigen Schüler: Bohme, dessen großes Bild am vorletzten Sonntag uns leider entgangen ist, mit einem virtuoson Stück. Die von der Sonne beschienenen hohen ockergelben Felsen werfen einen derben Widerschein auf das wiederum mit Ausnahme des Wellenschlammes gute Wasser. Eine Barakke legt zu irgend einem Zwecke an einem Felsen in der Nähe des Ufers an. Am Horizonte stehen weiße Segel, darüber am Himmel ziehen Wolken in stark violetten Tönen, etwas akademisch. Eine kleine Studie „Grotte bei Capri“ steckt in wenig geschmackvollem Silberbronzegerahmen. — Hoch böcklinisiert in seiner „Einfamkeit“ ganz entschieden in der Luft, in den Cypressen, im Grün — oder vielmehr er hat das Unglück für ein wirklich hübsches Bild eine „Böcklinstimmung“ in der Natur festgehalten zu haben. Sein „Herbstabend“ war, wenn wir uns recht erinnern, schon einmal ausgestellt.

Wenn man italienische Marine in größerer Anzahl nebeneinander sieht, hat man unwillkürlich die Empfindung, daß sie eher eine Landschaft als eine Marine sind. Der Eindruck des Gewaltigen ist auch der tobenden See des Mittelmeers fremd. Sie hat auch da etwas stiller. Es kommt einem bei aller wirklichen Schönheit solcher Bilder vor, als habe man zuviel Praline's gegessen. Da atmet man bei Grotte's „Rettungsboot“ auf. Da weht eine Seeluft. Das ist eine Redheit in

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Antrag betr. Aenderung des Gesetzes über die Einheitszeit, und 3. Etatsberatung. Schluß halb 6 Uhr.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Dem Vernehmen der „M. N. N.“ nach hat der König von Württemberg seiner Umgebung gegenüber seine Entrüstung über den Mehrheitsbeschluß des Reichstages vom Samstag ausgesprochen und insbesondere bedauert, daß die meisten württembergischen Abgeordneten gegen die Bismarckdehnung stimmten.

* Dem Reichstag ist ein Antrag zugegangen, den Reichskanzler zu eruchen, schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die Familien-Fideikommission an Grund und Boden aus gebundenem Besitz in freien Besitz umgewandelt werden und die Gründung neuer Fideikommissionen verboten wird.

* Dem preussischen Herrenhause ging ein Antrag zu, in seinem Sitzungssaale eine Marmorbüste Bismarcks aufzustellen.

* Die Umsturzkommission begann die zweite Lesung. Das Zentrum brachte im Wesentlichen dieselben Anträge ein, wie bei der ersten Lesung. Abg. Benzmann beantragte, die Vorlage en bloc abzulehnen. Staatssekretär Niederding bemerkte, die verbündeten Regierungen legen fortwährend Gewicht auf das Zustandekommen der Vorlage. Der Antrag Benzmann wird darauf gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und Antisemiten abgelehnt. — Die Umsturzkommission nahm sodann mit 18 Stimmen den in der ersten Lesung nendeschlossenen § 49 betreffend Bestrafung der Verabredung mehrerer zur Ausführung eines Verbrechens, ohne daß der verbrecherische Entschluß durch Handlungen, welche den Anfang der Ausführung enthalten, behätigt worden ist, mit einem Abänderungsantrag des Abg. Bröckmann (Zentr.) an.

* Die „Nationalzeitung“ erklärt auf Grund zuverlässiger Erkundigungen die Angaben, wonach in Folge von Meinungsverschiedenheiten über die Besetzung der beiderseitigen Votschaffter-Posten zwischen Berlin und Petersburg der Draht gerissen sei, für völlig grundlos. Fürst Radolin sei in Petersburg ebenso persona gratissima wie Graf v. d. Osten-Sacken in Berlin.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht im Auftrag des Staatsministeriums die von der Kommission des Staatsraths ausgearbeitete Denkschrift, betreffend das Ergebnis der Verhandlungen des Staatsraths zur Vorlage über Maßnahmen zur Hebung des Getreidepreises.

Belgien.

* Die Regierung beschloß, 7000 Mann des Jahrgangs 1892 einzuberufen. Dem Vernehmen nach traf die Regierung diese Maßregel, um für jedes Ereigniß, das sich aus der in den Industriezentren herrschenden dumpfen Erregung entwickeln könnte, gerüstet zu sein.

Schweden.

* Wie verlautet, wird sich Schweden bei der Erweiterung des Nordostsee-Kanals von einem Geschwader, bestehend aus den beiden Panzerbooten Thule und Soeta und dem Kanonenboot Edda vertreten lassen.

* „Dagens Nyheter“ zufolge würden in der nächsten Zeit im schwedischen Reichstag und im norwegischen Storting königliche Vorschläge, betreffend die unionellen Streitfragen, erwartet werden können. Dieselben sollen hauptsächlich darin bestehen, daß die beiden Unionländer ihr eigenes Konsulatswesen erhalten, das eine Verwendung gemeinsamer Konsuln in großem Maßstabe nicht ausschließt. Die Verwaltung der auswärtigen

Behandlung, bei mancher Bizarrerie im einzelnen, die erlöbend ist. Wilde Meeresgestalten suchen das Boot, über welches grünschimmernde Wellen hinwegrollen, in Schaum und Flut zu reißen. Das phantastische Element ist eigentümlich gedacht und energisch angegriffen, trotzdem packt ein unmittelbarer Schauer uns nicht. Den Horizont füllen blauschwarze Wellenmassen; von rechts her flutet eiskaltes Licht auf das Wellenthal und den hochstürzenden Wellenberg. Ganz verständlich ist mir das weiße Licht auf dem Meere, in welchem auch rote Töne sich reichlich finden, nicht geworden.

Eine Marine von Frank, mit sehr gutem Wasser — Aquarell — muß erwähnt werden. Ebenso von Des Couvres zwei Bildchen Karlsruher Umgebung.

Das Damenporträt von E. Stephan in Pastell dürfte in der Contour eleganter sein, hat übrigens manche Feinheiten in der Behandlung. Vergebliche Versuche, farbig zu komponieren, macht Groh in dem Porträt dreier Kinder. Wie kann man nur so unverständlich Kostüme zusammensetzen! Hinsichtlich des Ausdrucks glaube ich wiederholt bei Groh zu bemerken, daß seine Fähigkeit, eine grobe Ähnlichkeit festzuhalten, größer ist, als die, die Feinheit eines Kopfes kurz und sicher herauszutreiben.

Ich habe eine lediglich aus Rücksichten des Raumes vergangene Unterlassung gut zu machen, indem ich noch Reuter's „Seelenkämpfe“ nachhole. Ich verhehle nicht, daß es mich unfroh machte, den Mönch im Kirchenstuhl zu betrachten, denn der Ort für den Ausdruck der Seelenkämpfe, das Antlitz, ist von den geringeren Händen verdeckt. Wenn aber das Motiv nicht peinlich war, der dürfte sich an einem künstlerisch durchgeführten Bilde freuen. Einzelheiten für die Kritik sind mir leider nicht gegenwärtig.

tigen Angelegenheiten des Reiches soll auf einer festen gemeinsamen Grundlage mit voller Gleichberechtigung beider Anionländer geordnet werden.

Japan.

* Das Reutersche Bureau meldet aus Yokohama: Unter den japanischen Truppen in Port Arthur ist die Cholera ausgebrochen; an einem Tage gab es 88 Fälle.

* Wegen der Verwundung Si-Hung-Tschangs sind die Friedensverhandlungen einstweilen ausgesetzt, da Si-Hung-Tschang nicht von einem japanischen Arzte operiert zu werden wünscht.

* Aus Washington wird gemeldet, daß nach einem Privattelegraphen, welches ein Mitglied der japanischen Gesandtschaft aus Tokio erhalten hat, die Bunde Si-Hung-Tschangs erster sei, als man anfangs angenommen habe.

Aus Baden.

* Nr. 13 des Verordnungs-Blattes der Generaldirektion der groß. Badischen Staatsbahnen enthält folgende Bekanntmachungen: Allgemeiner Kilometerzeiger für die bad. Staatsbahnen und die unter Staatsverwaltung stehenden bad. Privatbahnen.

Badische Chronik.

* Zulach (A. Karlsruhe), 27. März. Bei der heutigen Erneuerungswahl des Gemeinderathes wurden die bisherigen Gemeinderäthe Fr. Luz, M. Klein und B. Schälke mit bedeutender Stimmenmehrheit wiedergewählt.

* Karlsruhe, 27. März. Die hiesige Bischofsfeier wird aus lokalen Gründen schon am Freitag den 29. März, Abends 8 Uhr, in Sgan's Halle stattfinden; die Festrede wird Herr Professor Goldschmidt von Karlsruhe halten.

* Schönbrunn (A. Ettlingen), 27. März. Der hiesige Militärverein feiert am 26. Mai d. J. das 25jährige Stiftungsfest, verbunden mit der Einweihung eines Kriegerdenkmals.

* Mannheim, 27. März. Ueber die gemischten Privat-Transitlager für Getreide theilt die Mannheimer Handelskammer den Tageszeitungen Nachstehendes mit: Nachdem der deutsche Landwirtschaftsrath in seiner Sitzung vom 7. d. M. beschloffen hatte, an den Bundesrath die Bitte zu richten, die Beseitigung der gemischten Privat-Transitlager für Getreide herbeizuführen, hat die Handelskammer, die im Laufe des letzten Jahres bei verschiedenen Gelegenheiten auf die Unentbehrlichkeit der Transitlager für den Platz Mannheim nachdrücklich hingewiesen hat, wiederholt Gelegenheit genommen, an maßgebender Stelle die Gründe vorzutragen, welche, wenn anders die Bedeutung Mannheims als Getreidehandelsplatz erhalten bleiben soll, die Beibehaltung der Transitlager unumgänglich notwendig machen.

die betreffenden Bahnen, in erster Linie die badische Staatsbahn. Es ist ferner darauf hingewiesen worden, daß die Aufhebung der Transitlager in Deutschland auf die Preisbildung am Weltmarkt nichts zu ändern vermöchte, vielmehr nur den Getreidehandel, der in Deutschland und vornehmlich hier in Mannheim große Kapitale, die Verkehrs-Anstalten und zahlreiche Arbeitskräfte nutzbringend beschäftigt, in das Ausland drängen würde und daß das Ausland sich den Vortheil nicht entgehen lassen würde, diesen großen Verkehr über seine Häfen und seine Eisenbahnen zu leiten.

* Baden, 27. März. Ein wichtiger Punkt für die am 4. April im großen Rathhause Saale dahier stattfindende Kreisversammlung bildet die Feststellung des Voranschlags für das laufende Jahr. Nach dem Entwurfe sind die Gesamteinnahmen (ohne Umlagen) auf 141 600 M., die Gesamtausgaben auf 295 775 M. festgesetzt, so daß durch Umlagen 104 175 M. zu decken sind, welcher Betrag durch Erhebung einer Umlage von 34 Pf. von 1000 M. Steuerkapital zur Vereinbarung gelangt.

* Baden, 27. März. Als der Säger Weidels in Geroldsbau eine Welle des Sägewerks oben wollte, wurde er vom Triebrod erfasst, herumgeschleudert und zerschmettert.

* Pfaffen, 27. März. Sicherem Vernehmen nach wird kommenden Montag die Inbetriebnahme der elektrischen Beleuchtung im neuen Bahnhof hier, sowie die Belastungsproben der neuen Brücken stattfinden.

* Turmersheim (A. Rastatt), 27. März. Bei der heute stattgehabten Bürgermeisterversammlung wurde unser seitheriger Bürgermeister, Herr Joseph Heck I., der schon das Amt ununterbrochen über 18 Jahre bekleidet, mit 31 von 44 abgegebenen Stimmen zum 4. Male wieder gewählt.

* Vom Rhein, 27. März. (Hochwasser.) Aus Rehl wird gemeldet: Der Rhein ist seit gestern bis heute flüßlich durchschnittlich um 2 1/2 bis 3 cm, im Ganzen um 70 cm gestiegen. Der Straßburger Pegel steht heute früh auf 3,86 m, gestern auf 3,16 m, der Rehler zeigte heute einen Wasserstand von 4,06 m.

* Karlsruhe, 27. März. In einer Kiesgrube bei Mannsdorf wurde der Arbeiter Karl Schmid, der mit seiner Familie in Konstanz wohnt, durch eine einfallende Erdbwand verschüttet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

* Karlsruhe, 27. März. Das Wirtschaftsgebäude im nahen „Jakob“ ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 86,000 M. Es ist dies das vierte bauliche Gebäude, welches innerhalb zwei Jahren ein Raub der Flammen wurde. (Rf. 8.)

schiedenen Orten in fünf Häusern Feuer gelegt worden. In der Mühle bemerkte die Frau das gelegte Feuer im Futtergang beim Stalle. Dasselbe wurde noch rechtzeitig gelöscht, auch in den übrigen Häusern, wo Feuer gelegt wurde, ist daselbe ohne weiteren Schaden erlosch.

* Freiburg i. B., 27. März. Bei dem vom 10. bis 19. März hier veranstalteten Billard-Preis-Wettspielen errang unter 372 Bewerbern Subdirektor Herbst in Speier den ersten, Hr. Thoms den zweiten und Hr. Gater (Engländer) den dritten Preis.

* Freiburg, 27. März. Herr Professor Dr. Steinmann hat einen Ruf auf den erledigten Lehrstuhl der Geologie und Mineralogie in Tübingen erhalten und wird demselben voraussichtlich Folge leisten.

* Lörrach, 27. März. Ende letzter Woche fanden bei Lörrach interessante Feldmanöver von Abtheilungen der 29. (bad.) Division unter dem Kommando des Erbprinzgroßherzogs statt. Auch vom Konstanger Regiment nahm ein kriegstarker Zug an den Übungen Theil. Denselben lag der Gedanke eines raschen feindlichen Angriffs vom linken Rheinufer aus gegen das Wiesenthal zu Grunde.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

* Die jetzt steht er 31 Jahre im Gemeindefest. Verfloßenes Jahr wurde er befristet. Ein ehrendes Zeichen für unsere Gemeinde. — Der Frühling rückt doch so allmählich heran. Schnee ist in den letzten Tagen sehr viel geschmolzen.

* Godtsman, 25. März. Nachdem sich die Schneemassen ziemlich gelegt und die Straßen theilweise von Schnee befreit waren, schneit es seit heute früh ohne Unterbrechung. Das Thermometer ist daher gesunken und jetzt geht ein kalter Ostwind, so daß man sich in den Monat Januar zurückversetzt fühlt!

* Waldach (A. Säckingen), 27. März. Gestern Abend wurde im Vereinslokal des Musik- und Gesangsvereins der einstimmige Beschluß gefaßt, den Geburtstag des größten Staatsmannes, welcher Deutschland durch Blut und Eisen seiner Einheit entgegengeführt hat, des Fürsten Bismarck am nächsten Sonntag im Gasthaus zum Engel durch ein Bankett zu feiern. Der Musik- und Gesangsverein haben zu dieser Feier ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt.

* Konstanz, 27. März. In einer Kiesgrube bei Mannsdorf wurde der Arbeiter Karl Schmid, der mit seiner Familie in Konstanz wohnt, durch eine einfallende Erdbwand verschüttet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

* Konstanz, 27. März. Das Wirtschaftsgebäude im nahen „Jakob“ ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 86,000 M. Es ist dies das vierte bauliche Gebäude, welches innerhalb zwei Jahren ein Raub der Flammen wurde. (Rf. 8.)

Aus den Nachbarländern.

* Würzburg, 27. März. Gegen die Weinkommunalsteuer. In den fränkischen Wingerorten am Main, der Saale und Tauber zirkulirt gegenwärtig eine von der unterfränkischen Handelskammer in Würzburg versandte Pe-

Wie ein Nachklang Motiv von Schwind'scher Romantik nutzte Franz Heins „Märchen von der gefangenen Königstochter“ an. Neben den stolzen italienischen Bandhastaken wird es vor diesem Bilde einem ordentlich traulich zu Muthe. Bild und Komposition sind feinnig und durchdacht, die Stimmung gut getroffen; die Malweise einfach. Auf dem Thronsaal, von den Kränen des Kronleuchters bekrönt, schließt die Prinzessin. Rechts und links strahlen die nächsten Zinnen des Löwenzingers, in welchem die königlichen Thiere theils ruhen, theils leise wandelnd unheimlich ernst ihr Wächteramt versehen, zwei von ihnen in blinzelnder Wachsamkeit auf den Stufen des Thrones.

Margarethe Kallmorgen stellt ein großes Chrysanthemum und Schlehensäckel auf. Gesicht und gut. Die dekorative Wirkung ist aberwiegend, freie Plastik nicht recht erreicht. Es steht, was ich als Kompliment bemerken will, an der Grenze des Besten.

Mit einer großen Habierung von Mispagel nach einem Gemälde Klingenders, „Hirsche von Wölfen verfolgt“, machen wir den Beschluß; das Bandhastastische ist gegenüber dem Thierstück nebensächlich behandelt, zum Theil der Lust gegenüber nicht konstant genug. Die Thiergruppen sind mit großer Sorgfalt gezeichnet, und geschickt geätzt. Beider hängt die Habierung etwas hoch, so daß man sie nur schwer zu studiren vermag.

Bücherschau.

Zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck. Nebenall im Deutschen Reich, ja auch im Auslande, wo immer nur Deutsche wohnen, regen sich patriotische Männer und Frauen, um dem greisen Altreichthümer zu seinem 80. Geburtstage ihre Verehrung und Dankbarkeit in besonders herzlicher Form zum Ausdruck zu bringen. Gegenüber diesem allseitigen, alles

andere in den Hintergrund drängenden Interesse von Jung und Alt werden wir viele verbinden, wenn wir noch aus einem Artikel ein paar Auszüge bringen, der in dem neuen (20.) Hefte der überaus schön und glänzend emporgelichteten Familienzeitschrift „Für Alle Welt“ (Berlin W., Deutsches Verlagshaus Vogt u. Co., Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) enthalten ist. Wenig bekannt ist ein Beiden, welches der Fürst sich als Gesandter in Rußland angeeignet hat. „Für Alle Welt“ schreibt darüber: An die nordischen Jagdausflüge bewahrt Bismarck eine wenig angenehme Erinnerung; bei einem Sturz hatte er sich am Bein verletzt und war von einem Petersburger Pfuscher so gut kurirt worden, daß das Bein dauernd solchen Schaden litt, daß er in späteren Jahren, als er längst an die Spitze des geeinten Reiches gestellt war, sich ein für alle Mal vom Besuch der Hofstelle dispensiren lassen mußte, weil ihm langes Stehen unerträgliche Schmerzen verursachte. Wie litt er oft im Reichstag, wenn an großen Tagen die Debatte ihn zwang, Stundenlang stehend zu sprechen. Da hätte er oft vor Schmerzen laut aufschreien mögen; aber er beherrschte sich, und wenn er nach Schluß der Sitzung in heiterem oder ernstem Geplauder in strammer Haltung durch das Mittelportal den Reichstag verließ, da sahen die zu Hunderten angeammelten Zuhörer keine Miene in dem Gesicht des Gewaltigen zuden. Freundlich grüßend dankte er für die Ovationen, die ihm fast immer dargebracht wurden, und setzte dann, eifrig ausschreitend, den Weg nach seinem nahen Heim fort, um im Kreise der zärtlich um ihn besorgten Familie das Mittagemahl einzunehmen.“ Anziehend ist das Leben des Fürsten in Friedrichsruh geschildert, welches der Verfasser des Artikels aus eigener Anschauung genau kennt: „Beim Frühstück, das

gewöhnlich nach Art des englischen „Lunch“ aus mehreren warmen Schüsseln besteht, die von den Dienern herumerbracht werden, während allerlei kalte Speisen, Schinken und Geflügel auf der Tafel stehen, erscheinen fast immer Gäste an der Familientafel, die der Fürst, einer der reizvollsten Plauderer der Gegenwart, bald durch längere politische Vorträge über irgend ein aktuelles Thema, bald durch persönliche Erinnerungen bezaubert. — Im einfach möblirten Arbeitszimmer befinden sich interessante Erinnerungen, so der Tisch, auf dem am 26. Febr. 1871, der Präliminarfrieden, unterzeichnet wurde, ferner 2 Nordwaffen, die einst Bismarcks Leben bedrohten, der elegante Revolver, mit dem der Student Cohen-Blind im Mai 1866 auf den vom Vortrag beim König heimkehrenden Fürsten fünf Schüsse abfeuerte, und das Terzerol des Wdtzgergesellen Rullmann, der am 18. Juli 1874 den verhassten Kulturkämpfer auf der Salinenstraße in Rißingen zu erschließen verachtete. Rasten u. Schränke enthalten außerdem noch eine Fülle von Wägen werthvollen Geschenken, die dem Fürsten von den zahllosen Besuchern überreicht wurden, die bald einzeln, bald in großen Gruppen sich vor dem Schloßthor, an der Brücke oder vor dem Balkon fast Tag für Tag sammeln, um mit eigenen Augen „ein Stück Weltgeschichte zu schauen“ und beglückt dann in dem Bewußtsein heimzugehen:

— — — Dein Bild, Dein Wort,
Es soll den Muth uns nähren,
Daß Du der Alte noch immerfort;
Wir wollen's daheim erzählen!
Ein Gruß, ein Strahl aus großer Zeit
Traf uns mit lüchtem Schimmer —
Die Herzen hoch! — sie sind geeit —
Und Bismarck hoch für immer! . . .

tion an den Reichstag, um Unterschriften aus Wingerkreisen sowie die Zustimmung von Kommunalbehörden in Weinbauorten gegen das neue Projekt einer Weinkommunalsteuer zu erlangen. Desgleichen sammelt das Gremium für Handel und Gewerbe in Röhlingen in seinem engeren Bezirke Unterschriften gegen die neue Besteuerung. Die Erregung in den Weinbau treibenden Kreisen über die neuerdings drohende Belastung ist eine außerordentlich große, zumal die Schwerverkäuflichkeit der mährischen 1894er Moste schwer auf dem ganzen Erwerbsleben der Weinbauenden ruht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. März.

Hofbericht. S. R. H. der Großherzog reiste gestern früh von Berlin nach Friedrichsruh, um S. D. dem Fürsten Bismarck höchstpersönlich Glückwünsche zur Vollendung des 80. Lebensjahres persönlich darzubringen. Höchstpersönlich war begleitet von dem Reichskanzler, welcher sich zu gleichem Zweck nach Friedrichsruh begab. S. R. Hoheit nahm an der fürstl. Frühstücksstafel theil und lehrte nach einem Aufenthalt von etwa zwei Stunden nach Berlin zurück, woselbst die Ankunft gegen 5 Uhr erfolgte. Im Gefolge des Großherzogs befand sich der großh. Gesandte Geh. Legationsrath v. Jagemann, der Flügeladjutant Oberstleutnant Freiherr v. Schönan und der Kammerherr Legationsrath Dr. Freiherr v. Babo. Die großh. Herrschaften beabsichtigen, am Freitag Vormittag Berlin zu verlassen und sich nach Weimar zum Besuch S. R. H. des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen zu begeben. Die Abreise von Weimar wird am Samstag Nachmittag und die Ankunft in Karlsruhe in der Nacht zum Sonntag erfolgen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe führte aus, er überbringe Beglückwünschungsschreiben des Bundesrats und des preussischen Staatsministeriums, zweier Körperschaften, die — wie er betonte — stolz darauf seien, Jahrzehnte lang die Kaiserin Augusta zu begleiten.

Kunstnotiz. Fräulein Elise Schöck, die seit ca. 14 Tagen aus dem Opern-Ensemble des Mainzer Stadttheaters ausgeschieden ist, weil sie unter der gegenwärtigen Direktion keine Förderung für den Rest der Saison mehr sah, hat dieser Tage bei einem Konzert in der Mainzer Stadthalle mitgewirkt. Die dortigen „Neuesten Nachrichten“ schreiben darüber: „Fräulein Elise Schöck wurde bei ihrem jüngsten Erscheinen auf dem Podium vom Publikum freundschaftlich begrüßt. Ihr prächtiger Sopran klang schöner denn je! Die jugendfrische, blühende Stimme eroberte sich im Sturm die Herzen der Hörer. Lebhafteste Ovationen wurden ihr zu Theil. Dieser Abend dürfte sie entschädigt haben für Enttäuschungen, die sie, wie so viele Andere, auf der Mainzer Bühne in dieser Saison erlebte.“ — Wie wir erfahren, beabsichtigt die ja den Karlsruhern ein eigenes Konzert zu veranstalten, worauf wir schon jetzt das kunstsinigste Publikum unserer Residenz aufmerksam machen möchten.

Der Verein zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe hielt Mittwoch Abend im Schreyppischen Saal seine diesjährige Generalversammlung ab. Herr Kommerzienrath Schneider eröffnete die Versammlung. Sodann erstattete Herr Dr. Planer zunächst den Geschäftsbericht, woraus wir entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre eine rege Thätigkeit entfaltet hat. Eine ganze Reihe Vorträge über einschlägige Fragen wurden gehalten. Mitglieder zählt der Verein jetzt 181. Der ebenfalls von Dr. Planer erstattete Rechnungsbericht weist 1067 Mark in Einnahmen und 760,56 M. in Ausgaben nach, so daß sich ein Restbestand von 306,44 M. ergibt. Dem Rechnung wurde Decharge erteilt. Es folgte ein Vortrag des Herrn Fabrikanten Willstätter über die Währungsfrage. Der Vortragende betonte, daß die Verhandlungen des Reichstags in dieser Frage leicht im Ausland den Eindruck hervorzuheben könnten, als ob die Beharrung auf der Goldwährung in Deutschland erschüttert sei. Es sei deshalb notwendig, daß alle Interessenten, namentlich des Handelsstandes, Stellung zu dieser Frage nehmen. In seinen sehr eingehenden Ausführungen sprach sich der Vortragende ganz energisch für die Goldwährung aus. Nach weiteren Ausführungen der Herren Kommerzienrath Schneider und Dr. Willstätter nahm die Versammlung nachstehende Resolution einstimmig an: „Die heutige Versammlung hält es für ihre Pflicht, auf das Nachdrücklichste davor zu warnen, die festen Grundlagen unserer Goldwährung preiszugeben und das Wirtschaftsleben unseres Volkes den unausbleiblichen schweren Schädigungen auszuweisen, welche eine in ihrer Dauer nicht gewährleistende internationale Vereinbarung über ein bimetalles System Experiment herbeiführen müßte. Die Versammlung hält an der Hoffnung fest, daß die verbündeten Regierungen nach wie vor die bimetalles System Bestrebungen zurückweisen und die in Deutschlands großen Tagen glücklich errungene Goldwährung unangestastet erhalten werde.“

Eine Abordnung des Vereins zur Wahrung der Interessen des Getreidehandels etc. in Mannheim, bestehend aus dem Herrn Georg Hildebrand in Weinheim und den Herren Emil Girsch und Direktor Knecht-Mannheim, wurde von dem Präsidenten des Finanzministeriums, Stadtrath Buchenberger, in mehr als einstündiger Audienz empfangen, um demselben ausführlich auseinanderzusetzen, welche schwere Schädigung dem Getreidehandel, dem Schiffahrts-, Expeditions- und Assuranzgeschäft, den Getreidearbeitern Mannheims, sowie dem Mälzergewerbe Süddeutschlands durch die Aufhebung der Privattransitlager und die Zollkredite zugefügt würde. Herr Stadtrath Buchenberger entließ K. M. A. die Abordnung mit der Versicherung, daß das badische Staatsministerium, bei allem Wohlwollen für die Landwirtschaft, von der Richtigkeit der gemachten Privattransitlager überzeugt sei, und daß es dieser Meinung, wenn ein Antrag auf Aufhebung derselben eingebracht werden sollte, Ausdruck verleihen werde.

Ein Frühlingsbote aus dem Schwarzwalde, ein Zweig schön entwickelter Weidenläpchen, wurde uns aus Hornberg zugesandt, zum Beweise, daß es auch da schon zu grünen

und blühen beginnt. Die Berge des Ringjithales seien schneefrei.

Sängerausflug. Die Karlsruher Liederkreis wird am 5. Mai einen Ausflug nach Neustadt a. d. G. unternehmen, um dort im Saalbau ein Konzert zu veranstalten.

Ueber den Fleischkonsum. Aus dem Verwaltungsbericht der Schlacht- und Viehhofverwaltung über das Betriebsjahr 1894 entnehmen wir Folgendes: Die Rückwirkungen der Futternoth des Jahres 1893, welche sich naturgemäß äußern mußten, verließen unserem verfloßenen Betriebsjahr einen von den früheren Betriebsjahren verschiedenen Charakter. Für unsere Landwirtschaft galt es vor Allem, die schweren Schäden, welche die Futternoth des Vorjahres unserm Viehstande geschlagen hatte, wieder auszubessern und zu heilen, und das zu Schleuderpreisen nothgedrungen abgesetzte Vieh wieder zu ergänzen. Sobald daher das Frühjahr 1894 eine günstige Futterernte erhoffen ließ, begannen auch die Viehpreise in erheblicher und kontinuierlicher Weise zu steigen, so daß bald, selbst zu den höchsten Angebotspreisen, in unserer Gegend Schlachtvieh nicht mehr zu erhalten war. Dementsprechend gingen auch die Schlachtungen bedeutend zurück, von 11,534 Stück Großvieh im Jahre 1893 fielen dieselben im Vorjahr auf 10,237, somit ein Rückgang um 1297 Stück. Noch erheblicher wurde der Rückgang bei den Kälbern, da dieselben von den Landwirthen nicht abgesetzt, sondern zur Aufzucht eingestellt wurden; die Zahl der Kälberschlachtungen fiel von 20,937 im Jahre 1893 auf 15,626, somit um 5311 Stück. Dergleichen ist auch ein bedeutender Rückgang in den Schweineschlachtungen zu verzeichnen; derselbe betrug 3017 Stück (21,245 Stück im Vorjahr gegen 24,262 Stück im Jahre 1893). Weniger erheblich war der Rückgang bei den Schlachtungen bei den Hammeln; derselbe betrug 770 Stück (2084 Stück im Vorjahr, gegen 2854 im Jahr 1893). Wenn trotz des großen Mangels an Rindvieh und Schweinen die Fleischpreise in hiesiger Stadt sich in mäßiger Höhe bewegten im Verhältnis zu vielen anderen Städten, so war das hauptsächlich zwei Faktoren zu verdanken, einmal der starken Einfuhr ausländischen Viehes und dann dem gewaltigen Import von auswärtigem Fleisch hierher. Unter den 6602 Stück Großvieh, welche im verfloßenen Jahr hier zu Markt getrieben waren (gegen 4671 im Jahr 1893) befanden sich 4241 Stück aus Oesterreich-Ungarn und 570 Stück aus Italien. Die Hauptexportplätze, von denen die hiesigen Händler ihr Vieh bezogen und direkt in den Schlachtstadel einbrachten, waren vor Allem Budapest, Graz und Mailand. Da auf dem Lande absolut kein Vieh mehr aufzutreiben war, so waren auch die Metzger der umliegenden Städte, wie Durach, Ettlingen und vieler Ortschaften, sogar verschiedener aus der Pfalz, gezwungen, hier ihren Bedarf zu decken und auch hier zu schlachten, da das ausländische Vieh den Schlachtstadel lebend nicht mehr verlassen durfte. Auch der Bedarf an Schweinen mußte zum größten Theil von auswärts gedeckt werden; besonders Norddeutschland und Oesterreich-Ungarn stellten das Hauptkontingent der hier geschlachteten Schweine; während im Jahre 1893 unter den hier aufgetriebenen 20,522 Schweinen noch 17,951 Stück einheimische gegen 2571 ausländische waren, so gestaltete sich im Vorjahre das Verhältnis derart, daß unter 19,596 eingeführten Schweinen nur 8469 einheimische sich befanden und 11,127 ausländische (8789 Norddeutsche, 550 Holländer, 96 Franzosen, 1341 Galizier und 351 Ungarn). Außer der starken Einfuhr ausländischen Viehes bedurfte es aber zur Deckung des hiesigen Fleischbedarfs noch eines großen Importes von auswärtigem Fleisch. Während bis zum Jahre 1893 England das Hauptabsatzgebiet für gefrorenes australisches Fleisch bildete, wurde zu Beginn des Sommers 1894 seitens der englischen Exportgesellschaften auch der deutsche Markt mit gefrorenem australischem Fleisch überschwemmt. Nicht nur der geringere Genuß- und Gebrauchswert dieses Fleisches, sondern vor Allem die mit dem Genuß desselben verbundenen hygienischen Gefahren veranlaßten bald die meisten deutschen Städte zum Verbot der Einfuhr derartigen Fleisches. Da hierdurch der Einfuhr dieses Fleisches überhaupt ein baldiges Ende bereitet wurde, so gelangten hierher aus Hamburg nur einige Waggons davon. An die Stelle des gefrorenen australischen Fleisches trat im Sommer das schwedische, dänische und amerikanische Fleisch, welches aus Kopenhagen, Kiel und besonders Hamburg, woselbst sich ein sehr bedeutender Export nach den anderen Städten Deutschlands entwickelte, hierher eingeführt wurde. Mit der Feststellung des Texasfiebers unter dem amerikanischen Vieh in Hamburg und in Folge dessen ergangenen Einfuhrverbotes verschwand auch das amerik. Rindvieh vom hiesigen Markt. Konstant blieb hierher jedoch die Einfuhr dänischer geschlachteter Schweine, der sich vom Herbst 1894 ab noch eine starke Einfuhr geschlachteter russischer Schweine aus den Grenzschlachthäusern in Rattowiz, Tarnowiz, Weuthen und Thorn zugesellte. Im Ganzen wurden an frischem Fleisch von auswärts hierher eingeführt 832,771 Kilo gegen 550,340 Kilo im Jahr 1893 und 321,106 Kilo im Jahre 1892. Durch diese enorme Einfuhr von Fleisch wurde der Ausfall der Schlachtungen im Vorjahre nahezu ausgeglichen, so daß der Rückgang des Fleischkonsums in hiesiger Stadt im vorigen Jahre trotz der höheren Fleischpreise nur ein geringer war. Der Fleischkonsum betrug im verfloßenen Jahr 64 Kilo pro Kopf gegen 67 Kilo im Jahre 1893.

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 27. März. Sitzung der Strafkammer III. In den Monaten November und Dezember v. J. wurde wiederholt in der bei Malsch belegenen Villa des Malers Stadmaier, die unbewohnt war, gestohlen. Die Diebe hatten, wie festgestellt wurde, jeweils mittelst einer Leiter den Weg durch ein Fenster des zweiten Stockes genommen und auf diesem die gestohlenen Sachen auch fortgeschafft. Entwendet wurden folgende Gegenstände: 4 Pistolen, 2 Gewehre, 1 Pulverhorn, 2 Teppiche, 1 gefüllter Bettüberzug, 1 Feder, 1 Saß, ein Quantum Kerzen, der Theil eines Kürassier-Panzers, Kürassierhelm, 1 Hirschfänger, 1 Schwert, 1 Matraße, 1 Topf,

4 Flaschen Kräuteressenz, 6 leere Flaschen, verschiedenes Geschirre, 2 Handtücher, 1 Krug und 1 Korb. Am 25. Dezember gelang es, den Hauptthäter in der Person des 17 Jahre alten Fabrikarbeiters Florian Gatz aus Malsch zu ermitteln. Dessen Angaben führten am 5. Januar zur Verhaftung seiner beiden Spießgesellen, des 15 Jahre alten Fabrikarbeiters Johann Weinstein aus Malsch und des 16 Jahre alten Fabrikarbeiters Christian Kiefer aus Ruitlingen. Die gegen die drei Inhaftirten eingeleitete Untersuchung förderte auch zu Tage, daß dieselben auch die Verüben einer Reihe im Orte Malsch ausgeführter Diebstähle waren. Sie hatten sich jeweils zur Nachtzeit in verschiedene Defonomegebäude eingeschlichen und 4 Flaschen Wein, 6 Stalbfasen, 6 Flaschen Wein, ein kleines Fäßchen Wein und 7 Laib Brod gestohlen. Einen Theil der in der Villa gestohlenen Gegenstände hatte Gatz in Karlsruhe verkauft; das Uebrige wurde in den Verließ einer in der Nähe der Villa von dem Maler Stadmaier künstlich angelegten Ruine untergebracht, wo sich die drei Angeklagten häuslich eingerichtet hatten und bei Wein und Hasenbraten, den sie sich selbst bereitet, für einige Tage „ein freies Leben führten“, bis die harte Hand der Gerechtigkeit ihnen im Untersuchungsgefängnis einen weniger romantischen Aufenthaltsort anwies. In der heutigen Verhandlung waren die Angeklagten vollkommen geständig. Der Gerichtshof verurtheilte sie wegen mehrfachen, theils schwerem Diebstahl unter Subtilisation mitbeider Umstände und zwar Gatz zu 7 Monaten, Weinstein und Kiefer zu je 3 Monaten Gefängnis, abzüglich je 2 Monate Untersuchungshaft.

Angeklagt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall war das 21 Jahre alte Dienstmädchen Luise Wort aus Heilbrunn. Dieselbe war bei der Frau Schlagintweit in Durlach in Diensten und hatte derselben in der Zeit vom 1. bis 16. Februar d. J. einen Krager, zwei Taschentücher, zwei Paar Stiefel, eine Schürze, ein Hemd, zwei Frauenröcke, einen Frauenmantel und einen Kamm entwendet, Gegenstände im Werthe von 21 Mark 80 Pf. Der Angeklagten wurden trotz ihrer bedeutenden Vorstrafen wegen Diebstahls nochmals mitbedernde Umstände zugestanden und gegen sie unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten 1 Woche ausgesprochen.

Der im Jahre 1858 geborene Landwirth Anton Peter aus Kartung erschien unter der Anklage der Urkundenfälschung vor der Strafkammer. Nach der verlesenen Anklageschrift hatte Peter im Jahre 1892 ein Testament der Stiefschwester seiner Frau, der Karoline Göttinger, selbst geschrieben, das seine Frau zur Erbin einsetzte, das Testament bei der Verlassenschaftsverhandlung vorgelegt und mit seiner Frau die Erbschaft angetreten; ferner eine Rechnung des praktischen Arztes Dr. Fischer in Singheim, der die Göttinger behandelt, gefälscht, indem er die Zahl 27 Mark in 97 Mark umänderte, um von der Hinterlassenschaft den Betrag von 70 Mark sich zu verschaffen. Der Angeklagte gab heute an, daß er das Testament geschrieben. Die Stiefschwester seiner Frau, so erzählte er, wohnte mehrere Jahre krank bei der Familie Peter und war von derselben bis zu ihrem Tode verpflegt worden. Am 3. Juli 1892 starb die Göttinger und bei ihrer Hinterlassenschaft fand man ein Testament, das in einem Couvert versiegelt verwahrt war und das die Aufschrift trug: „Eigenthümliches Testament der Karoline Göttinger“. Das Testament lautete: „Meinen ganzen Nachlaß und mein ganzes Vermögen vermachte ich meiner Stiefschwester, der Ehefrau des Anton Peter, unentgeltlich. Dagegen muß sie sich verpflichten, mir jedes Jahr eine Messe lesen zu lassen. Dies ist mein letzter Wille, den ich mit eigener Hand geschrieben habe.“ Das Testament wurde gleich nach der Eröffnung als nicht von der Verstorbenen geschrieben erkannt und von anderen erbberechtigten Verwandten angefochten. Peter räumte, wie dies schon oben gesagt, ein, das Testament geschrieben zu haben, und zwar im Einverständnis und Auftrage seiner verstorbenen Schwester. Dieselbe habe ihm gesagt, daß auch er ihren letzten Willen aufzeichnen könne. Zugaben muß der Angeklagte, daß er wegen der Abfassung des Testamentes mit dem Waisengerichte gesprochen und dieser ihm gesagt habe, die Schwägerin müsse das Testament selbst schreiben. Bezüglich der Fälschung der Doktorsrechnung ist Peter gleichfalls geständig. Er entschuldigt seine That dadurch, daß er angibt, er habe mit der Summe von 70 Mark die Apothekerrechnung, die übrigens nur 12 Mark betrug, bezahlen wollen. Bemerkenswerth ist noch, daß die Hinterlassenschaft der Göttinger 3782 Mark betrug, von dem die Ehefrau Peter, wenn kein Testament vorhanden gewesen wäre, den achten Theil erhalten hätte. Das Gericht hielt auf Grund des heutigen Beweisergebnisses den Angeklagten der mehrfachen Urkundenfälschung und des damit zusammenstehenden Betrugsversuchs für schuldig und erkannte unter Zulassung mitbedernder Umstände auf 6 Monate 2 Wochen Gefängnis.

Bei dem Bädermeister Jaun in Singheim war am 19. Oktober v. J. der 25 Jahre alte Bädergeselle Emil Oberl aus Neustadt probeweise gegen eine tägliche Bezahlung von 1 M. 50 Pf. eingestellt worden. Nach zehn Tagen, am 29. Oktober, wurde Oberl, den Jaun nicht zur Krankenkasse angemeldet hatte, wieder entlassen. Er verlangte jedoch einen täglichen Lohn von 2 M. mit dem Hinweis, daß er als Hilfsarbeiter angestellt gewesen sei und als solcher 2 Mark zu beanspruchen habe. Da Jaun sich weigerte, den verlangten Lohn zu bezahlen, drohte Oberl, daß wenn seinem Wunsche nicht nachgegeben werde, er der Krankenkasse von der nicht erfolgten Anmeldung Mitteilung machen werde. Oberl wurde deshalb wegen Erpressungsversuchs zur Anzeige gebracht, aber heute wegen mangelnden Beweises für den gesuchten Vermögensvorteil von Seiten des Angeklagten freigesprochen.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effekten-Börse. An der gestrigen Börse waren Mannheimer Vagerhaus-Aktien in größeren Beträgen zu 109 pCt. im Verkehr. Mäßige Umsätze vollzogen sich in Pfälzischen Hypothekendarlehen-Aktien zu 170, do. junge zu 168. Sonst notirten: Vorzugsaktien des Vereins chemische

Fabriken 172 bez., Eichbaum-Bräuerei-Aktien 144,90 G., Rhein. Kreditbank-Aktien 135,90 bez., Rhein. Hypothekendarlehen 188 Pf., Mannheimer Versicherungs-Aktien 617 1/2 G. 622 1/2 Pf.

Mannheimer Getreidebörse. Der Weizenmarkt erfährt auf schwächere amerik. Radelberichte einen Rückgang der Preise, doch konnten sich solche auf mehrfache Acceptationen zum Schluss wieder erholen. Uebrigens ruhig.

Mannheim, 27. März. Weizen per März 1895 14.50, per Mai 1895 14.35, per Juli 1895 14.35, Roggen per März 1895 12.15, per Mai 1895 12.15, per Juli 1895 12.15, Hafer per März 1895 12.15, per Mai 1895 12.20, per Juli 1895 12.40, Mais per März 1895 11.90, per Mai 1895 11.60, per Juli 1895 11.50.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

Samstag den 30. März: Rändl. Kreditverein Neckesheim. Nachm. 2 Uhr im Rathhaus dahier Generalversammlung.

Sonntag den 31. März: Waldshut. Nachm. halb 3 Uhr im „Hirsch“ in Radelburg landw. Besprechung.

Achern. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus „zur Linde“ in Sasbach landw. Besprechung.

Gernsbach. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus „zum Stern“ in Ottenau landw. Besprechung.

Bruchsal. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus „zum Stamm“ in Oestringen landw. Besprechung.

Lubersbichsheim. Nachm. halb 3 Uhr in der Wirtschaft „zum Korb“ in Werbachhausen landw. Besprechung.

Adelsheim. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus „zum Rarpen“ in Osterburken landw. Besprechung.

Randw. Konsum- und Abfahrverein Weingarten. Nachm. 3 Uhr auf dem Rathhaus hier ordentl. Generalversammlung.

Sonntag den 7. April: Randw. Konsumverein Meersburg. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus „zum Schiff“ dahier Generalversammlung.

Vermischtes.

Elbing, 27. März. Wie die „Elbinger Ztg.“ meldet, hat der Geheim Kommerzienrath Schickau der Stadt Elbing den Betrag von 150,000 Mark zum Bau eines neuen Krankenhauses mit dem Vorbehalte überwiesen, daß in dem Krankenhause 12 Betten für Arbeiter der Schickau'schen Werke gegen eine Vergütung reservirt bleiben. Ferner stiftete Schickau 5000 Mark für Kinderbewahranstalten.

Offene Stellen.

Bruchsal. Die mit einem festen Gehalt von 600 M. und Nebeneinnahmen im Betrage von 4-500 M. verbundene Stelle eines Religionslehrers, Kantors und Schichters in Odenheim. Meldungen mit abschließlichen Zeugnissen sind an die Bezirks-Synagoge in Bruchsal zu richten.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 28. März. Die Besserung in dem Befinden des Prinzen Joachim schreitet gleichmäßig fort. Die vollständige Genesung kann aber erst in längerer Zeit erwartet werden.

Berlin, 28. März. Wie der „Kosmos“ erfährt, hat das neue Reichstagspräsidium bereits dem Kaiser Mittheilung von dem Ergebnis der Präsidentenwahl gemacht und die vorgeschriebenen Schritte behufs Audienz beim Kaiser veranlaßt.

Versteigerung.

Freitag den 29. März 1895. Nachmittags 2 Uhr, Vorderer Jähringerstraße 63 im Laden versteigert als:

- a. Herren- u. Damenleberzugstiefel, Knopfstiefel, Halbschuhe, Zeugpantoffel;
b. eine gr. Partie frische Eichhorien, ferner Betten, Bettwerf, Haarmatrasen, 1 Quastisch, 1 Sopha, 1 Divan, 1 Regulatur, vieredrige Tische, Spiegel, 1 Glaschrank mit Kommode, Küchenschrank, Schaft und Verschließens,
wozu Liebhaber einladet 4100

B. Dressel. Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.

Violinunterricht. Ein konservatorisch geb. junger Mann sucht noch einige Schüler bei mäßigem Honorar. 3903. Näheres Hirschstraße 35, 1. St.

Den verehrten Herrschaften Karlsruhe empfiehlt sich Unterzeichnete im Ankauf von Herren- und Damenkleidern, Stiefeln, Uniformen u. und zahlr. hiefür die allerhöchsten Preise. 2484. Adressen bittet man direkt an Frau L. Lazarus in Bruchsal, Kaiserstraße, zu richten. Komme wöchentlich 4 Mal nach Karlsruhe.

Kanarienvogel! Noch einige Gähnen und Gennern, achte Harzer Roller, bei W. Wagner am Markt in Durlach.

Berlin, 28. März. Dem „Vol.-Anz.“ zufolge ist das Urtheil des Militärgerichts in der Affaire v. Rohe dem Kaiser behufs Ratifizierung noch nicht unterbreitet worden. Die Entscheidung des Monarchen dürfte kaum vor Ostern zu erwarten sein. Es wird wahrscheinlich die Angelegenheit mit dem Urtheil ihren Abschluß noch nicht gefunden haben. Es sollen noch „hevalereske Auseinandersetzungen“ folgen.

Kopenhagen, 28. März. In Hofkreisen hegt man große Besorgnis wegen der Erkrankung der Königin. Die Prinzessin von Wales trifft demnächst hier ein.

Rom, 28. März. Aus sicherer Quelle verlautet, der Papst werde dem Fürsten Bismarck zum 30. Geburtstag nicht gratuliren, da Bismarck ihm zu seinem 86. Geburtstag und 50jährigem Bischofsjubiläum ebenfalls nicht gratulirt habe.

Telegraphische Kursberichte

Table with exchange rates for Hamburg, London, and other locations. Columns include location, rate, and date (28. März).

Wahrscheinliches Wetter

an Freitag den 29. März. Nachdruck verboten. Der letzte Luftwirbel aus Westen ist auf der Wanderung über Mitteldeutschland nach Oesterreich größtentheils aufgelöst worden. Aus dem atlantischen Ocean ist aber schon wieder ein neuer Luftwirbel in Irland eingetroffen, welcher rasch in südöstlicher Richtung vordringt und auch in Süddeutschland das Barometer zu lebhaftem Fallen bringt. Für Freitag und Samstag ist fortgesetzt trübes und wieder zu vermehrten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Eingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zforzheim, 27. März. Zur Verherrlichung des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck, des der unauflöschlichen Dankbarkeit des deutschen Volkes im höchsten Grade würdigen Gründers des deutschen Reiches, möchte es sich ganz besonders eignen, wenn eine im täglichen Umlauf befindliche Münze von dem deutschen Volke mit seinem Namen benannt würde, und schlage ich daher vor, das Zweimarkstück, seinem Namen nach („bis“ bedeutet zweimal, also zweimal eine Mark gleich zwei Mark = Bis-Mark) als eine „Bismarck“ im Volksmunde zu benennen. Es würde dadurch der Name des großen Mannes in täglicher Erinnerung fortleben. A. Otto, prakt. Arzt.

Verlustliste d. Kriegervereinsverbandes.

Kriegerbund Konstanz. Mitglied Schiffskapitän Theodor Kappel. Er trat am 1. März 1866 bei der Pionier-Kompagnie des Feld-Art.-Regts. in Dienst und machte die Feldzüge 1866 und 1870/71, in letzterem die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Wörth, das Gefecht bei Dijon u. a. mit.

Militärverein Bendorf. Mitglied Simon Toller, Bezirksarzt. Der Verstorbene diente vom Jahre 1871 bis 1874 beim 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 23. März. Marija Ruije, Vater Wilh. Morlock, Sergeant. 24. März. Gertrud Agnes Fauny, Friede Juste Rudolfsine, Vater Georg von Hugo, Premierlieutenant. - Hermine Anna, Vater Jakob Jakob, Händler. - Bernhard Friedrich Hermann, Vater Bernhard Weich, Techniker. 25. März. Emma, Vater Johann Blöschle, Zimmermann. - Maria Karolina, Vater Johann Greiner, Bahnarbeiter. - Gina Emilie Sofie, Vater Philipp Hattlich, Klaviermacher.

Cheaufgebote: 25. März. Jakob Rudolph von Gochsheim, Bahnarbeiter hier, mit Katharina Schläud von Obermutschelbach. 27. März. Karl Gersbach von Obersiedingen, Bädermeister in Baden, mit Karolina Engel von hier. - Peter Fischer von Mannheim, Friseur hier, mit Maria Merck von Sandweiler.

Todesfälle: 25. März. Thella, alt 1 Jahr 19 Tage Vater Demas Amrhein, Bahnarbeiter. 26. Katharina Franz Hauschalterin, ledig, alt 70 Jahre. - Karl, alt 8 Monat 23 Tage, Vater Dr. Hermann Hecker, Oberlehrer. 27. Thella Ulrich, alt 74 Jahre, Wittve des Rangleidners Ant. Ulrich.

Auswärtige Todesfälle.

Bruchsal. Auguste Dreysus geb. Nölker, 91 J. a. Baden. Walburga Schumann geb. Krieg. - Luise Hilger geb. Rudr. Friesenheim. Andreas Weis, 34 J. a. Freiburg. Josef Schätzle, Kaufmann, 54 J. a. - Sophie Wilhelmine Peter geb. Seyfried. - Leopold Klappengger, Buchbindermeister, 86 J. a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 28. März: Athleten-Gesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Übungsabend der Turnriege. Lokal: zum Herkules. Concordia. Halb 9 Uhr Probe. Deutsche Reichsfechtschule. 1/9 Uhr. Versl. i. „Sandsteint“. Kolosseum. 8 U. Vorstellung. Männerturnverein. Übungsabend f. jäng. u. alt. Mitglieder. Reichshallentheater. 8 U. Vorstellung. Stenographenverein. Übungsabend i. d. Gambrinus-Halle. Schwarzwaldder. Vereinsabend i. Tannhäuser. Vortrag: „Hohe Schneide im Ortlergebiet“. Verein von Vogelfreunden. Halb 9 U. Vereinsabend. Ver. ehemal. bad. Leib-Dr. 1/9 U. Zusst. i. Ver.-Kofal.

Briefkasten.

H. Von dem Vorstand der hiesigen Reichsfechtschule, Herrn Krüger, Fecht- und Fencinginstr., können Sie Glückwünsche für den 80. Geburtstag Bismarcks beziehen. Weiter können Sie Ihre Verehrung des Alt-Reichskanzlers zum Ausdruck bringen, durch eine (recht namhafte) Zeichnung für das Bismarckdenkmal auf dem Feldberg.

F. G. in Br. Das Bierobstbad in Karlsruhe ist nur Dienstag, Donnerstag und Samstag, Vormittags für Damen geöffnet. Die übrige Zeit der Wochentage ist ganz für Herren, besonders jeden Nachmittag von 2-6 resp. 7 Uhr (Badzeit Dampfäder), Sonntags von 8-11 Uhr.

Bormser Brauerei. Diese im Jahre 1865 von Herrn Direktor P. Behmann als erste spezielle Fachschule gegründete Behrausalt wurde seit ihrem Bestehen von 2365 Bierbrauern, aus allen bierverzeugenden Ländern, besucht. Ein neuer Kursus beginnt immer am 1. Mai und 1. November jeden Jahres. (3408)

Advertisement for S. Model clothing store. Text: 'Hiermit die ergebene Anzeige, daß die Neuheiten für Frühjahr in Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, schwarzen Costüme Stoffen, Jacken, Regenmänteln, Capes, Kragen, Costümes, Morgenkleidern, Unterröcken, Kindermänteln, Kinderkleidern, Knabenanzügen u. s. w. in großer Auswahl eingetroffen sind. Roben knappen Maases, sowie Reste von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Buckskins u. s. w. sind jeweils Freitags zu sehr billigen Preisen zum Verkauf angesetzt. S. Model.'

4099

Im Verlage von **F. Thiergarten** („Badische Presse“) ist soeben erschienen und direkt, oder durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jahresbericht

der
Großherzoglich Badischen Fabrikinspektion
für das Jahr 1894.

Herausgegeben im Auftrage des Großherzoglichen Ministeriums des Innern.

Preis 2 Mk. 50 Pfg.

Allen Firmen,

welche Erfolge durch Inseriren erzielen wollen, kann für das ganze badische Land kein besseres Blatt empfohlen werden, als die

„Badische Presse“

mit ihren 16 000 Abonnenten, täglich zweimaliger Versandt an nahezu 1000 Postorte.

Man verlange Kostenberechnungen und Probe-Nummern gratis; die Expedition kommt sehr entgegen, so daß keinerlei Risiko vorhanden. Erfolg durchschlagend für Inserate jeder Art.

— Preis pro Zeile nur 20 Pfg. —

Expedition der „Badischen Presse“ in Karlsruhe.

Die Sage vom Lauterberg

nach amtlichen Quellen bearbeitet

von
Jakob Sprachmayer & Comp.

ist soeben in der Expedition der „Bad. Presse“ erschienen.
Preis 50 Pfennig.

Gegen Einsendung von 55 Pfg. in Marken wird das hübsch ausgestattete Werkchen, das als Titelblatt den Lauterberg nebst Schwarzwaldhaus in photographischer Treue wiedergibt, durch die Expedition der „Badischen Presse“ franko versandt.

Das 4%ige Bad. Eisenbahnprämien-Anlehen von 1867 betr.

Die Ziehung derjenigen 38 Serien, welche die in der 28. Prämienziehung obigen Anlehens mit Spielenden 1900 Stück Schulverschreibungen bezeichnen, wird

Montag am 1. April l. J., Vormittags 10 Uhr, in diesseitiger Konglei, Zimmer Nr. 15, öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 27. März 1895.
Großh. Bad. Eisenbahnschuldentilgungskasse.
Helm. 4050

Pfänder-Versteigerung.

Vom 25. bis 29. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Pfänder bis Lit. J.-Nr. 10,000 und zwar:

Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel u. c.

Freitag: Eisenwaaren, Kleider, Uhren u. c.

Karlsruhe, den 22. März 1895.
Städtische Spar- u. Fundstellkassen-Verwaltung.

Garantirt junges schönes 4082.2.1

Pferdefleisch

billigst: Schwannstraße 19.

Kleineres, nachweisl. gut rentir. gemischtes 2.2

Waaren- und Viktualien-Geschäft

zu kaufen gesucht. Franco-Off. unter M. 3994 an d. Exp. d. „B. Pr.“ erb.

Ein gut gehendes, in Mitte der Stadt Karlsruhe gelegenes

Fabrikgeschäft

mit großer Kundenschaft ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Reflektanten wollen Adressen unter Nr. 4085 in der Exped. der „Bad. Presse“ gefl. niederlegen. 2.1

Tafelklavier

in gutem Zustande hat für den billigen Preis von 100 Mk. zu verkaufen. 4033.3.1

H. Maurer,
Pianolager
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Pferde-Dung.

Eine Zweispänner-Zugre Pferde-Dung ist abzugeben: 4086

Blumenstraße 9, Karlsruhe.

Ross-Dung

wird billig abgegeben. Zu erfragen bei der

3991.2.2
Amtl. Güterbesitzerin der Großh. Bad. Staatsbahn Karlsruhe (Zuchtgut).
Elters-Dammhof, Zimmer Nr. 7.

Fabrik-Versteigerung.

Montag den 1. April 1895, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden Durlacherallee Nr. 10, 2. Stock, nachverzeichnete Fahrnisse, zum Nachlaß der + Alwine Becker gehörig, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

1 Sekretär, 1 Kanapee, 2 Schiffschiffen, 1 Sopha mit vier Fauteuils, 1 Sopha mit 6 gepolsterten Stühlen, 1 Kommode mit Spiegel, 1 Spiegelschrank, 2 Kommoden, 1 Schreibtisch, 1 Waschtisch, 2 Betten, Komplet, 2 franzö. Bettladen mit Koff und Federbetten, sehr gut erhalten, 1 Dienstmotenzbett, 1 großer Schrank, 2 kleine Schränke, 1 Tischschrank, 2 Küchenschränke, Küchengehirr, Porzellan, 1 Herd, viele Tische, Stühle, Silber, Klappstühle, verschied. Spiegel, 1 Regulator, Vorhänge, Weißzeug, Kleider und sonst verschiedener Hausrath,

wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Möbel zu jeder Zeit angesehen werden können. 4064.2.1

A. Oehler, Waisenrichter.

Fabrik-Versteigerung.

Freitag den 29. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29 gegen Baar versteigert:

drei vollständige Betten, 1 Bettstelle mit Koff, Matratze u. Polster, 1 Haarmatratze, 2 schöne neue Schiffschiffen, 2 ditto gebrauchte, sechs Pfeisestühle, 1 Kanapee, 1 Büffel, 1 Pfeilerkommode, 1 Musterkoffer, 3 Kommoden mit Schubladen, 1 runder Zusammenlegstisch, 1 K. Tischchen, 1 großer Küchenschrank, 1 feiner Weinschrank mit Hahnen, Schnapsflaschen (eingeflochten), verschied. Fackeln, 3 Gasluster, 1 Herophon, Spiegel, guter Cognac, ächtes Kirchwasser, feiner Aro de Batavia, 80 % und 24 1/2 Liter-Biergläser, Weingläser, Biers, 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen, Senf-, Pfeffer- und Salzbehälter, Bierunterfäße, 1 Dampfen, Gemüsegumpen, Eisener-Blättchen, flache Keller, Portionen-Suppenkücheln, 1 Erdbeerherd, 1 Regulator, 3 Weckeruhren, 1 Wanduhr, 1 Siggarenschiff, Göthe's Werke, Frauen- und Mädchen-Zugtüfel, 1 große Parthe Tapeten mit Bordüren, 1 sehr gut erhaltenes Fahrrad (Dürkopp's Diana), Pneumatik mit Luftpumpe, 1 zahnrätlicher Operationsstuhl, 1 zahnrätliche Bohrenmaschine mit Winkelstück, 1 Copirpresse, 2 Messingbalgenwaagen, für Metzger sich eignend, 1 Gelblafette und 1 Violine,

wozu Liebhaber höflichst einladet 4088

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Panorama.

Colossal-Mundgemälde des Gesichts bei Nuits

18. Dezember 1870.

Gemalt von Historienmaler **Carl Becker.**

Festhallenplatz, nächst dem Hauptbahnhof.

Täglich geöffnet von morgens 8 1/2 Uhr bis zu eintretender Dunkelheit. 3633*

Pension.

Junge Mädchen, welche hiesige Lehranstalten besuchen, finden freundliche Aufnahme in guter Familie. Klavierbenützung u. Frau Reallehrer Wagner Wwe., 245 Kaiserstr. 245, Karlsruhe. 4094

Für Schuhmacher.

Ein fleißiger und sauberer Arbeiter auf Sohlen und Fleck und Reparatur sucht sofort in der Werkstätte oder Arbeit abzuholen für zu Hause. 4059

Näheres in der Expedition der „Bad. Presse“.

Möbel-Verkauf.

Eine Pilsch- und eine Kar.-est-taschen-Garnitur, einzelne Sopha's und Divan's von 40 Mk., Ottomane mit Decken von 50 Mk., Deckbetten mit je 2 Kissen von 32 Mk. an, stehen zum Verkauf bei

J. Müller, Tapezier,
2850.10.10 Hirschstraße 15.

Rüfer-Gesuch.

Ein tüchtiger Rüferburche findet dauernde Beschäftigung bei

H. Erath, Rüfermeister,
3936.2.2 Steinstraße 3.

Zimmerleute gesucht.

3-4 tüchtige, finden Beschäftigung

4061.2.1 Gartenstraße 7.

Junge Arbeiter

von 14-16 Jahren finden dauernde Beschäftigung in der Tapetenfabrik von **L. Kammerer, Waldstraße 28.** 3906.3.2

Ein fleißiges reinliches Mädchen, evang. im Alter von 16-18 Jahren welches etwas Kochen versteht, sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird zu einer kleinen Familie gesucht. Zu erfragen Kaiserstr. 106 im 3. Stock von 1-3 Uhr. 4063

Kleidermacherin

gesucht. 4095

Akademiestraße 53, 4. Stock.

Es kann noch ein Mädchen, welches das Blauschneideln gründlich erlernen will, sofort in die Lehre treten im Bügelgeschäft Amalienstraße 71, Eingang Leopoldstraße. 4042

Gesucht

wird zu einer einzelnen Dame ein Mädchen, das gut kochen und allen Arbeiten vorstehen kann. 4043

Amalienstraße 51 im 2. Stock.

Ein tüchtiges, fleißiges **Küchenmädchen** kann bis Ostern eintreten. 4070.2.1

Waldstraße Nr. 16.

Mädchen-Gesuch.

Auf Ostern wird ein Mädchen gesucht, das alle häusliche Arbeiten verrichtet.

Näheres **Karlstraße 31, Vorderhaus.**

Ein fleißiges Mädchen, welches Waschen und Bügeln kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sofort eintreten. Durlacherstr. 26, Hinterh., 1. Stock.

Ein jüngeres Mädchen

welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht und Liebe zu Kindern hat, auf Ostern gesucht.

Rappurverstraße 94. 4057.2.1

Tüchtige Mädchen gegen gute Bezahlung zum Nähen gesucht. Marie-Str. 1, 2. St. links.

Lehrmädchen

für Damenkonfektion gesucht bei baldigster Bezahlung. 4093.2.1

Akademiestraße 37, 3. St.

Lehrlingsgesuch.

In meinem Tuch-angras- u. détail-Geschäft ist unter günstigen Bedingungen eine Lehrhelferin zu begehren.

Adolph Hirsch,
Kaiserstraße 209.

Metzger-Lehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat die Metzgerei gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später in die Lehre treten bei **Wilhelm Dietrich, Metzgermeister, Reilstraße 41.** 4101.2.1

Lehrling-Gesuch.

Ich suche für meine Drogen, Farben- und Colonialwaaren-Handlung einen wohlverwogenen jungen Mann als Lehrling.

Julius Dehn,
Jähringerstr. 55.

Ein ordentlicher Junge

kann sofort in die Lehre treten bei

Fr. Fiele, Blechner,
3957.2.2 Quisenstraße 52.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Burche, welcher Lust hat, die Brod- u. Feinbäckerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später in die Lehre treten bei **W. Nagel, Bäckereimeister, Pflanzstr. 43.** 4042.3.1

Lehrling-Gesuch.

Ein Junge, welcher Lust hat, die Bucherei zu erlernen, kann gegen sofortige Bezahlung eintreten bei

G. Voegler,
Kurvenstr. 18.

Stellen suchen.

Eine Büffeldame!!

mit guten Zeugnissen und sonst sehr gewandt sucht zum baldigen Eintritt Stelle durch **K. Tröster, Placerr, Kreuzstr. 17, Karlsruhe.** 4067

Zu vermieten.

Ritterstraße 18

gegenüber der „Post“ sind 2 Zimmer, auf die Straße gehend, als Wohn- und Schlafzimmer zusammen oder getrennt, beide als Schlafzimmer möblirt, fogleich oder per 1. April mit Pension zu vermieten. Näheres 3990.5.2

Müller's Weinstube.

Scheffelstraße 66, 2. Stock, ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Zubehör sofort zu vermieten. Näb. dal. part. 4044.3.1

Jähringerstraße 17b 2. Stock ist ein gut möblirtes Zimmer nach der Straße gehend mit oder ohne Pension sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppe hoch. 4065

Ein einfach möblirtes, heizbares

Zimmer

zu vermieten. 4046

Auskunft erteilt **G. Voegler,**
Kurvenstraße 18.

Douglasstraße Nr. 22, im Seitenbau, 2. Stock, ist auf 1. April einfach möblirtes Zimmer zu verm. 4058

Quisenstraße 87, 4. Stock, rechts, ist ein freundliches unmöblirtes Mansardenzimmer fogleich zu vermieten. 4079

Sogleich oder auf 1. ist ein unmöblirtes Parterrezimmer zu vermieten. Näheres Bürgerstraße 21, Vorderhaus, 3. Stock.

In ruhigem Hause sind zwei schön möblirtes Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) an einen ruhigen Herrn (Beamten) zu vermieten. Zu erfr. unter Nr. 4007 in der Exp. d. „Bad. Presse“.

Ademiestraße 30, sind einfach möblirtes Zimmer fogleich oder später zu vermieten. Näb. part. 4005.2.2

Ein hübsch möblirtes, auf die Straße gehendes Zimmer mit 2 Fenstern ist sofort oder später an einen Herrn oder Fräulein zu vermieten. Auf Wunsch auch ganze Pension. 4097

Fasanenstraße 2, 4. Stock.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat die Metzgerei gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später in die Lehre treten bei **Wilhelm Dietrich, Metzgermeister, Reilstraße 41.** 4101.2.1

Verein ehem. badischer Leib-Dr. Karlsruhe.



Donnerstag den 28. März 1895, Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft im Vereinslokal zu den 3 Königen...

Tunngesellschaft Karlsruhe.

Gut Heil! Samstag den 30. März ds. Js., Abends 1/2 9 Uhr:

Monats-Versammlung und Einweihung des neuen Vereinslokals...

Fahrräder. Einige zurückgesetzte Fahrräder...

H. Voigt, 3759.5.3 Adlerstraße 9.

Hornwaaren: Salatbesteck, Salatgabeln, Obmesser...

Schildplatthaarschmuck in größter Auswahl im Ersten Spezialgeschäft...

RIES, Bürstenfabrik, 4 Friedrichsplatz 4.

Fahnenstangen in deutschen und badischen Farben...

Waffenartikel von Blech jeder Art werden prompt...

Stockfische, frisch gewässerte, empfiehlt jeden Donnerstag Abend und Freitag.

Wiesenhen 5-600 Centner Württembergischer Wiesenheh...

Hofthor Ein aut erhaltenes 3974.2.2 mit Oberlicht, gußeisernen Einlagen...

Hirt & Sick Nachfolger, Spezial-Seidenwaarenhaus,

Nürnberg, Karlsruhe, Erlangen, Fleischbrücke 3, Kaiserstrasse 201, Hauptstrasse.

Wir empfehlen in reicher, gediegener Auswahl Neuheiten in schwarzen und farbigen Seidenstoffen, Taffet glacé, chine, rayé, carreaux und broché, Damas, Surah, Foulard, Sammt etc.

Auf Veranlassung vielfacher Wünsche unserer hochgeehrten Kunden werden wir vom 28. März bis 5. April a. c.

hochfeine Confections, wie: Jaquettes, Kragen, Capes, Regenmäntel etc., nur das Neueste der Saison, aus unserm Hauptgeschäft zu Nürnberg hier zur Ausstellung bringen und laden zur gefl. Besichtigung

Hochachtungsvoll Hirt & Sick Nachfolger. 3793.2.2

Markgräfler Hof. Donnerstag den 28. März: CONCERT Geschwister Augustin Wiener Original-Duettsisten...

Zur Eichbaumhalle, Waldhornstraße. Heute Donnerstag, Anfang 8 Uhr: Gesellschaft NORIS! 3 Damen, 2 Herren.

Das Schuh- und Stiefel-Lager von Fr. Eisenlohr, Erbprinzenstr. 21. Stiefel, Schuhe u. Pantoffel für Damen, Herren und Kinder...

Email-Kochgeschirre zu ausnahmsweise billigen Preisen in haltbarer Qualität empfiehlt J. Bähr, 51 Waldstraße 51.

Kinderwagen läuft man nirgends billiger und vortheilhafter, denn nur waggonweiser Bezug...

Man überzeuge sich. Nur beste Qualität. Fr. Riffel, Korbfabrikant, G. Hammeller's Nachflg., 148 Kaiserstraße 148...

Auf 1. April können noch einige Herren an einem kräftigen Mittag- und Abendtisch...

Inspektoren. Gest. Offerten unter E. 6867 b an Hansenstein & Vogler, A.-G. Mannheim erbeten.

Heirathsgesuch. Fräulein, 27 Jahr alt, Beamten-tochter, in kleinem Orte der Pfalz...

Pianino, wenig gespielt, nussb. kreuz, m. vollem Metallrahmen, Messingstimmstock, solides Fabrikat...

Eisschrank Ein großer wie zu kaufen gesucht. Waldstraße Nr. 16. 4069.2.1

Zu verkaufen. 200 St. Eggerböcker Die rüben hat wegen Mangel an Platz...

Lois Geiss, Kaufmann, Liebolsheim. 4068

Damen erzielen hohen Nebenverdienst durch Verkauf echt chin. Thees. Importhaus H. Salfeld, Hamburg.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe. Donnerstag den 28. März 1895. Menderung der Abonn.-Nummer. 2. Quartal. 45. Ab.-Vorstellung. Die alte Jungfer.

Blau. Lustspiel in einem Akt v. M. Bernsteins. Regie: Direktor Hantke. Personen: Dr. Müller, Rechtsanwalt Hr. Herr Paul Webbing, Maler Hr. Höder, Hedwig Meyer, Frä. St. Georges, Dressel, Hr. Reiff.

Die Dienstboten. Lustspiel in einem Akt von Robertich Benedig. Regie: Direktor Hantke. Personen: August, Kammerdiener Hr. Schilling, Christiane, Köchin, Fr. Schmidt, Antoinette, Kammerz. Fr. Schwarz, Buschmann, Kutscher Herr Reiff, Philipp, Reitknecht, Hr. Andrielen, Hannchen, Stubenm. Fr. Engelhardt, Andreas, Väterjunge Herr Hallens, Gretchen, Milchmädch. Frau Wilder, Hans, Fleischerbursche Herr Bösch. Scene: Eine herrschaftliche Küche. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr. Kleine Preise.

Freitag den 29. März, 2. Quartal, 44. Abonn.-Vorstellung. Falstaff. Operliche Komödie in 3 Akten von Arrigo Boito. Deutsch von Max Kalbed. Musik von Giuseppe Verdi.

Reichshallentheater, Karlsruherstr. 16. Direktion: Karl Hubert Less. Donnerstag den 27. März 1895, Auftreten der mit dem Schönheitspreis gekrönten Konz. Sängerin Miss Florence. Buschlesiel oder Zum Edelgrund und tiefen Wald. Die Bilder von Miss Florence sind in den Vorverkaufsstellen ausgestellt. 4016. Urea Wäbere: Platatiäule n.

